

Shampoo für Kamele ist in den Vereinigten Emiraten „in“



In den Vereinigten Emiraten: Heinrich Wilms (im blauen Overall) ist hier tatkräftig bei der Sache. Kamelwäsche mit Waschhandschuh und mit dem Kiefern-Shampoo.

Kiefern-Kernholz bildet die Basis

Heinrich Wilms macht sich die Kraft der Natur zunutze

Wenn Kamele, die bei Rennen starten und bei Schönheitswettbewerben in den Vereinigten Emiraten vorgestellt werden, kein verfilztes Fell haben, sauber und glatt sind und sich dementsprechend wohlfühlen, dann rennen sie schneller und haben auch wesentlich größere Chancen, einen Schönheitswettbewerb zu gewinnen. „Hat in Deutschland das Pferd bei den Liebhabern einen großen Stellenwert, so tun viele Araber alles dafür, ein schnelles und schönes Kamel bei den verschiedenen Wettbewerben zu präsentieren. Kamelrennen und Schönheitswettbewerbe sind in vielen kleinen Städten im Landesinneren geradezu wahre Volksfeste“, haben Heinrich Wilms und seine Tochter Katharina erlebt.

Das Familienunternehmen aus Buer, die Wilms GmbH, hilft den Arabern dabei, schöne und schnelle Vierbeiner bei und auf den verschiedenen Wettbewerben zu präsentieren, und zwar mit dem Wilms Kamel Shampoo. Dabei macht sich das Unternehmen die natürlich wirksamen Inhaltsstoffe von Kiefern-Kernholz zunutze, das für Gesundheit und Wohlbefinden sorgt. „Mit unserem Shampoo töten wir beim Waschen der Tiere Hautpilze ab, sorgen für ein glattes, kräftiges Fell und steigern dadurch das Wohlbefinden eines Tieres erheblich“, lächelt der rührige und erfolgreiche Unternehmer, der kurz vor Eintritt in den Ruhestand noch viele Ideen hat, mit zahlreichen Produkten, die Späne des Kiefern-Kernholzes als Basis haben, die Gesundheit bei Menschen und Tieren zu fördern.

Das Unternehmen besteht bereits seit 1893. Alles begann mit Flachsschwingen, Holzsägen und Kornmahlen. Drei Mühlen wurden damals in Barkhausen dafür eingesetzt. Durch familiäre Veränderungen fielen zwei Mühlen weg, die dritte Sägemühle wurde weiter entwickelt. Aus Baumholz wurden Spezialpaletten für die Papierindustrie gebaut. Die dabei gewonnenen Sägespäne nutzten Landwirte zum Einstreu in den Ställen, und das mit besonderem Erfolg: Traten bei Kühen auf den Weiden Verletzungen durch Drahtzäune auf, stellten die Landwirte schnelles Heilen fest. „Die Tierärzte brauchten nicht mehr so oft gerufen zu werden, die Kosten sanken für die Landwirte erheblich. Für mich war das der Grund, die Unterschiede zwischen den verschiedenen Hölzern zu erforschen. Dabei stellte sich heraus, dass gerade die Späne von Kiefern Keime abtöten, und zwar in besonderem Maße die Späne vom Kern der Kiefern“, erzählt Heinrich Wilms.

Bei vielen weiteren Forschungen stellte sich heraus, dass dadurch der Bestand der Kiefer über viele Millionen Jahre gesichert worden ist. Der Baum wächst bei Schnee und Eis und auch die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl konnte ihn nicht vernichten, und das bis heute. Die Rinde und die Außenhaut der Kiefer weist Schimmelpilze auf, nicht aber das Kernholz. Diese Feststellung ließ Heinrich Wilms nicht ruhen und er fragte sich 1972: „Wie kann ich die keimabbauende Späne der Kiefer noch einsetzen?“ Er entwickelte das Wilms KiefernGold, indem er die Späne des Kiefern-Kernholzes mit Wasser vermengte und einige Zeit ziehen ließ. Das Basismaterial für inzwischen viele weitere natürliche Produkte war gefunden, weil der Kern der Kiefer über Hunderte von

Generationen Kräfte gebildet hat, die den Baum widerstandsfähig machen und ihn so gesund erhalten. Durch die Vielzahl an wirksamen Inhaltsstoffen ist der Extrakt vielseitig einsetzbar und so der Eigenschutz des Baumes auf Mensch und Tier übertragbar.

Cremes, Shampoos, Gels, Hauptpflegemittel für Mensch und Tier wurden so erfolgreich entwickelt. Sogar in Bettauflagen und Duschmatten werden heute Späne aus Kiefern-Kernholz verwendet, weil die Späne Feuchtigkeit aufsaugen und Milben im Bett vernichten. „Wir wollten unsere Produkte weiter entwickeln und die Fiederung bei Greifvögeln, die für die Jagd in den Vereinigten Emiraten eingesetzt werden, stärken und verbessern, damit die Vögel schneller und besser fliegen können“, betont Heinrich Wilms. In Osnabrück traf Heinrich Wilms auf den Professor für Tierheilkunde Gahleb aus den Vereinigten Emiraten und stellte ihm seine Produkte vor. „Professor Gahleb hat mich dann auf die Probleme aufmerksam gemacht, die die Araber mit ihren Kamelen haben. Hohe Luftfeuchtigkeit, Hautverfälschung und Hautpilze durch Verdunstung von Salzwasser verursachen Krankheiten bei den Kamelen. Unser daraufhin entwickeltes Kamel Shampoo auf Basis unseres Kiefern-Kernholz-Extraktes brachte die Lösung. Seit drei Jahren sind wir jetzt mit dem Shampoo in den Emiraten auf dem Markt, und das mit großem Erfolg“, freut sich der Forscher aus Buer, der in seinen Produkten total auf synthetische Duft-, Farb- und Konservierungsstoffe sowie auf Rohstoffe auf Mineralölbasis verzichtet.

„Wir lassen die Natur sprechen und haben damit in Arabien Erfolg, weil die Kamele das Waschen mit unserem natürlichen Shampoo als wohltuend empfinden und Freude daran haben. Das war bei den bis dahin verwendeten chemischen Mitteln ganz anders“, hat Heinrich Wilms beim Besuch in den Emiraten herausgefunden. Mit seiner Tochter Katharina legte er selbst Hand an und wusch die ersten Kamele mit einem normalen Waschhandschuh selbst. Begeistert zeigte sich Sultan Al Ketbi, wurde das Haar seines Lieblingskamels doch wesentlich dichter, fester und glänzend und verschwanden auch die sich im Haar seines Vierbeines gebildeten Pilze. Die Folge davon war, dass sein Kamel bei einem Schönheitswettbewerb siegte und er sich darüber sehr freute und seinen Stolz auch zeigte. Die antibakteriellen Eigenschaften des Kamel Shampoos von Wilms hatten gefruchtet. Zudem traf Heinrich Wilms mit seinem Shampoo auch den Duft der Araber, das einen schweren, orientalischen Duft verbreitet, aber auch den Holz-Duft der Kiefer beinhaltet. „die Nase reagiert immer mit. Das ist bei einem Spaziergang im Wald so und auch bei dem Geruch von Nahrungsmitteln. Wald ist Natur und auch der Ausspruch „Ich habe geschlafen wie ein Baum“ kommt nicht von ungefähr. Ebenso setzt ein Holzhaus ganz bestimmte Akzente der Frische, der Wärme und der Geborgenheit“, so Heinrich Wilms, für den aus diesem Grund der Einsatz von der natürlichen Kraft der Kiefer Gesetz ist.

Den Kontakt zu den Vereinigten Emiraten hat Birgit Kempus von Event und Media für Heinrich Wilms angebahnt, die jetzt selbst in dem Land unter der heißen Sonne lebt. Zwischenzeitlich beschickt die Wilms GmbH aus Buer die Landwirtschaftsmesse „Vet. me Agrar“ und die Jagdmesse „Adihex“ in den Vereinigten Emiraten. „Wir brauchen Zeit, um die Beziehungen nach Arabien zu intensivieren, denn kein Sultan oder Scheich verrät gern, warum seine Kamele auf der Rennbahn oder beim Schönheitswettbewerb plötzlich so erfolgreich sind. Ganz wichtig sind auch die persönlichen Kontakte. So ist der nächste Besuch meiner Tochter Katharina und der für den Vertrieb in Arabien zuständigen Mitarbeiterin Myriam Unnerstall bereits terminiert“, setzt Heinrich Wilms auf intensive Kontaktpflege.

Er selbst tüftelt während der Zeit im Betrieb in Buer weiter. So wird zurzeit eine Zahncreme entwickelt, die die Gesundheit entscheidend verbessern soll. Auch wird bald Papier auf den Markt kommen, das nach Holz riecht, keimfrei ist und die Entwicklung von Kolibakterien verhindert. „Das ist besonders für die Hygiene in Krankenhäusern und Kliniken von besonderer Bedeutung. Zudem ist das Schriftbild von Kugelschreibern und Federhaltern wesentlich besser, weil das Papier einfach glatter ist“, bastelt Heinrich Wilms bereits an weiteren Neuheiten, natürlich wird alles auf der Grundbasis des Kiefern-Kernholzextraktes hergestellt. Heinrich Wilms: „Wir müssen wieder dahin kommen, dass wir Teile der Natur mehr achten lernen, denn Holz ist die älteste Pflanze der Erde, der wir wieder verstärkte Aufmerksamkeit widmen müssen. Die Natur hat sich über Millionen Jahre entwickelt und war für uns Menschen ein wichtiger Baustein. Das sollten wir uns immer vor Augen halten.“

rs

www.stadtgesprach-online.com

2013/03